

Kantonsrat

KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 30. März 2026
Kantonsratspräsidentin Widmer Reichlin Gisela

A 569 Anfrage Ursprung Jasmin und Mit. über Reputationsschäden beim Luzerner Kantonsspital und bei der Luzerner Psychiatrie – welche Massnahmen ergreift der Kanton Luzern als Eigentümer? / Gesundheits- und Sozialdepartement

Jasmin Ursprung ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Jasmin Ursprung: Der Regierungsrat betont in seinen Antworten wiederholt, dass operative Fragen beim Luzerner Kantonsspital (LUKS) und der Luzerner Psychiatrie (Lups) liegen und die Regierung primär eine strategische Eigentümerrolle wahrnimmt. Diese formale Trennung ist rechtlich nachvollziehbar. Sie darf jedoch nicht dazu führen, dass die politische Verantwortung faktisch verwässert wird. Das LUKS und die Lups erschienen in den letzten Jahren einige Male in den Medien. Früher war das nicht so. Aus welchem Grund? Der Kanton Luzern ist Eigentümer dieser Institutionen. Der Regierungsrat als Eigentümer setzt die strategischen Leitplanken und trägt damit Mitverantwortung für Entwicklungen, die über längere Zeit entstehen. Wenn sich über Monate und Jahre hinweg negative Schlagzeilen häufen, wenn das Vertrauen in der Bevölkerung verloren geht, dann handelt es sich nicht mehr um einen reinen operativen Einzelfall, sondern um ein strukturelles Problem, das auch die strategische Ebene betrifft. Als Eigentümer müsste der Regierungsrat früher hinschauen, Risiken erkennen und gegebenenfalls korrigierend eingreifen und nicht erst im Nachhinein. Vorausschauende Führung bedeutet nicht operative Einmischung, sondern aktives Wahrnehmen der Eigentümerversantwortung. Besonders kritisch ist die Kommunikation. Wer öffentliche Gelder spricht, etwa für gemeinwirtschaftliche Leistungen (GWL), muss auch transparente Informationen erhalten. Unklare, späte oder unvollständige Informationen untergraben das Vertrauen der Bevölkerung. Vertrauen ist jedoch eine zentrale Voraussetzung für die Akzeptanz unserer öffentlichen Institutionen, insbesondere im sensiblen Gesundheitsbereich. Dies gilt auch für die Bevölkerung. Der Regierungsrat verweist zudem auf die Bedeutung der Reputation von LUKS und Lups. Eine gute Reputation ist wichtig, sie darf jedoch nicht durch das Zurückhalten von Informationen oder das Vermeiden öffentlicher Diskussionen erkaufte werden. Reputation entsteht nicht durch Schweigen, sondern durch Offenheit, Lernbereitschaft und eine offene Fehlerkultur. Öffentliche Diskussionen oder Misstände sind kein Schaden für den Kanton, sondern Ausdruck einer funktionierenden Demokratie. Die Bevölkerung hat ein berechtigtes Interesse daran zu wissen, was in ihren Institutionen geschieht. Transparenz und politische Kontrolle sind keine Belastung, sondern eine Stärke unseres Systems. Der Kantonsrat hat nicht nur das Recht,

sondern auch die Pflicht, kritisch nachzufragen, Missstände zu benennen und Aufklärung einzufordern. Wenn der Regierungsrat diese Rolle als störend empfindet oder auf operative Zuständigkeiten verweist, verkennt er die Bedeutung der parlamentarischen Aufsicht.

Hannes Koch: Wir Grünen teilen die Einschätzung der Regierung, dass die Reputation aktuell grundsätzlich gut ist. Wir teilen ebenfalls die Ansicht und es ist positiv zu werten, dass am Standort Wolhusen grundsätzlich eine Beruhigung erreicht werden konnte. Der neuen Führung sowie dem Verwaltungsrat wie auch dem operativen Betrieb muss Zeit gegeben werden, um die Transformation voranzubringen. In diesem Prozess ist das LUKS in der Pflicht, das Personal gut mitzunehmen. Diesbezüglich besteht sicher noch Luft nach oben, aber von einem Reputationsschaden kann nicht die Rede sein. Wir Grüne begrüßen, dass es dem Regierungsrat wichtig ist, dass die neue Führungsstruktur die Kommunikation im Unternehmen weiter stärkt und klare Orientierung gibt, um Verunsicherungen zu vermeiden.

Marcel Budmiger: Die Luzerner Gesundheitsversorger sind in der Zwickmühle. Sie müssen die Gesundheitsversorgung garantieren, die aber nicht zu viel kosten darf. Dem Personal wird applaudiert, die Pflegeinitiative wird aber nur auf Sparflamme oder gar nicht umgesetzt. Die vielen kommunikativen Probleme, mit denen sich das LUKS und die Lups beschäftigen müssen, sind hausgemacht, und damit meine ich das Regierungsgebäude und auch unseren Rat. Ein Unternehmen kann nicht besser sein, als eine ungenügende Eignerstrategie vorgibt. Wenn wir die Gesundheitskosten senken wollen und gleichzeitig hohe Dividenden erwarten und auch noch die Qualität und die Arbeitsbedingungen stimmen sollen, dann können die Verantwortlichen gar nicht alles erfüllen. Was für uns aber klar ist: Es braucht eine transparente Kommunikation und mehr Führung seitens der Regierung. Das haben wir schon mehrfach erwähnt. Die politische Verantwortung liegt letztlich immer beim Eigner, ob man das will oder nicht. Mehr Transparenz und klare Vorgaben braucht es aber auch in unserem Rat. Ich habe Unterschriften gesammelt für die Juso-Initiative «Psychische Gesundheit der Jugend stärken». Es geht um die Wartezeiten bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Diesbezüglich ist die Reputation schlecht. Das ist nicht selbstverschuldet durch die Lups, sondern das sind wir. Wenn wir zwar das Problem anerkennen, aber die entsprechenden Mittel nicht sprechen, dann sind auch wir Teil des Problems. Wenn wir mit bestehenden Strukturen nicht einverstanden sind – das höre ich auch seitens der SVP immer wieder –, dann müssen wir diese Strukturen ändern. Nur immer hier im Rat die Strukturen anzuprangern, hilft nicht weiter, sondern schadet letztlich einfach der Reputation. Am Schluss ist gute Politik die beste Absicherung gegen Reputationsschäden beim LUKS und der Lups. Dabei ist unser Rat mitverantwortlich.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektorin Michaela Tschuor.

Michaela Tschuor: Ich teile die Voten nicht, dass bereits ein Reputationsschaden vorliegt, Jasmin Ursprung. Ich glaube, es ist wichtig, dass die Diskussionen rund ums LUKS und die Lups geführt werden. Und dennoch weise ich den Vorwurf entschieden zurück, dass der Regierungsrat diese Diskussion nicht möchte oder nicht zulassen möchte, ganz im Gegenteil. Wir sind der Meinung, dass nur diese Diskussionen zu mehr Transparenz führen. Gleichzeitig ist unser Rat aber auch der Meinung, dass wir das Rollenverständnis schärfen müssen. Dies habe ich persönlich in der Vergangenheit vermisst. Dieses Rollenverständnis versuchen wir konsequent einzuhalten. Das Rollenverständnis zwischen Regierung einerseits als Aktionär, andererseits als Eigentümerin und Eigentümer. Andererseits aber auch als die Behörde, welche die Versorgungsaufträge erteilt. Ja, es gab und es gibt Spannungen innerhalb des LUKS und auch der Lups, und es gab diese in den letzten Jahren vermehrt. Ich teile übrigens auch in diesem Punkt die Haltung von Jasmin Ursprung nicht, dass es in den vergangenen Jahren keine Berichterstattung gab. Seit zwölf Jahren ist das LUKS immer wieder Teil der

Berichterstattung rund um damals Wolhusen, heute waren es andere Themen. Aber daraus zu schliessen, es liege ein strukturelles Versagen des Eigentümers vor, greift zu kurz. Gerade grosse Organisationen durchlaufen Phasen der Veränderung, und genau in einer solchen Phase befinden sich das LUKS – wie andere Spitäler übrigens auch – und auch die Lups. Ich teile die Haltung, dass diese Transformationen bei der Lups vor allem auch extern bedingt sind. Hier haben wir das Thema eines akuten Fachkräftemangels im psychiatrischen Bereich, uns fehlen Psychiaterinnen und Psychiater. Uns fehlen aber auch im Bereich der Pflege ausgebildete Fachpersonen Psychiatrie. Das ist ein grosser Anteil und ein grosser Kraftakt, den wir gemeinsam mit den Institutionen leisten müssen, um entsprechend das Personal nicht nur zu rekrutieren, sondern auch auszubilden und halten zu können. Ich erlaube mir auch noch zu den Dividendenausschüttungen zu sagen. Wir haben im Rahmen der verabschiedeten Eignerstrategien, die das Finanzdepartement vorgestellt hat, beschlossen, dass die beiden Aktiengesellschaften LUKS und Lups für die nächsten vier Jahre keine Dividenden ausschütten müssen. Das war ein Wechsel in dem Verständnis der entsprechenden gemeinnützigen Aktiengesellschaften und dem Umfeld, in dem sich die Spitäler gerade befinden. Wir haben hier auch im ökonomischen Bereich Massnahmen getroffen. Ich möchte noch etwas zu den Diskussionen sagen. In den Medien wurde berichtet, dass der Regierungsrat der Meinung sei, man möchte nicht über die Differenzen von LUKS und Lups sprechen. Das ist überhaupt nicht der Fall. Uns ist es wichtig, dass wir diese Auseinandersetzung führen, aber auch hier gilt es, die entsprechenden Flughöhen einzuhalten. Nicht jede Auseinandersetzung muss in unserem Rat, im Parlament oder in den Medien geführt werden. Viele Konflikte gehören dorthin, wo sie fachlich und organisatorisch gelöst werden können und müssen. Deshalb ist unser Rat der Meinung, dass wir auf der richtigen Ebene handeln müssen, mit klaren Eignerstrategien und einem regelmässigen Controlling und Aufsicht. Das tun wir auch im ganz engen Austausch mit den Führungsorganen. Gleichzeitig erwarten wir – und das haben wir den Verwaltungsräten und Verwaltungsrätinnen klar formuliert –, eine transparente Kommunikation und eine klare und starke Führungskultur in den Unternehmen. Ich gebe Ihren Voten recht, dass man hier noch besser werden darf. Das sehe ich, das teile ich und das ist bereits adressiert. In diesem Sinn danke ich Ihnen für Ihr Mitdenken, für Ihr Kritischsein und für die entsprechenden Debatten.